Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **73=93 (1927)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

donner toute leur mesure pour assurer aux IIèmes Jeux olympiques d'hiver en Suisse un succès qui soit digne du pays.

Le Comité olympique suisse:
Hirschy.

L'Association nationale d'éducation physique:
Frischknecht.

Comité des finances: *Colonel Lardelli.*

Le délégué du Comité exécutif des IIèmes Jeux olympiques d'hiver, 1928 pour la Collecte Nationale:
E. Kollbrunner, Rue du Marché 14, Berne.
Compte de chèques postaux III 6060.

Inhalt der „Schweizerischen Monatsschrift für Offiziere aller Waffen und Organ für Kriegswissenschaft."

Das Begegnungsgefecht von Neufchâteau zwischen der 5. französischen Kolonial-Brigade und dem XVIII. deutschen Reserve-Korps am 22. August 1914. Eine taktische Studie. Von Hptm. R. Allemann, Kdt. IV/17, Zürich. (Mit einer Kartenbeilage und einer Uebersichtsskizze.)

Mes impressions de guerre. Par le Colonel Lebaud, en retraite. (Suite.)

Zum Durchbruche von Tolmein 1917. Von General der Infanterie Ernst Horsetzky, Wien (Schluß).

Mitteilungen.

Literatur.

Sommaire de la Revue Militaire Suisse.

No. 3, Mars 1927.

I. Le travail intellectuel dans notre armée, par le colonel K. Vonder-Mühll.
II. A propos de règlements, par le capitaine L. de Montmollin.
III. La méthode d'emploi du fusil mitrailleur (fin), par le capitaine R. Masson.
IV. Chroniques suisse, française.
V. Informations, VI. Bulletin bibliographique.

Literatur.

„Rivista Militare Italiana". Periodico mensile. Pubblicato a cura e col concorso del Commando del Corpo di Stato Maggiore. Roma (113), Via XX Settembre, 123. Abonnement: Ausland L. 65.— p. a., 1 Heft L. 4.50.

Diese neue Zeitschrift ist aus der Fusion von „Cooperazione delle Armi" und „Alere Flammam" entstanden. Die ersten drei Nummern versprechen

ein Publikationsorgan allerersten Ranges, welches auch bei uns Aufmerksamkeit verdient. Aus dem Inhalt:

Nr. 1 (Januar 1927): Marschall Badoglio: „An die Leser". — General Bobbio: „Die Entwicklung der militärischen Anschauungen in Frankreich und die Entstehung der strategischen Pläne von 1870—1914". — General Ago: „Eine Begegnungsschlacht: Ethe". — Oberst Nasi: „Der Krieg in Lybien". — Hptm. Nurra: „Fernaufklärung in der Ebene und im Hügelland".

Nr. 2 (Februar 1927): General Bobbio (Fortsetzung und Schluß). — General Foschini: „Die Dardanellen-Unternehmung". — General Maltese: „Die mechanische Traktion im Kriege". — Oberstlt. Barbasetti: „Praktische Fragen der Zusammenarbeit zwischen Infanterie und Artillerie". —

Nr. 3 (März 1927): Generale Biancardi: „Das System der französischen ‚Couverture' an der deutschen Grenze bei Beginn des Weltkrieges und der sukzessive strategische Aufmarsch des Heeres". — General Bollati: „Organisation und Lehren von Ueberseetransporten". — Oberst Trezzani: „Die Verwendung der Heereseinheiten in der deutschen und österreichischen Armee nach amtlichen Publikationen". — Oberstlt. Ing. Stabarin: „Energiequellen".

Jedes Heft enthält außerdem „*Mitteilungen*", sehr ausführliche *Rezensionen* und eine *Zeitschriftenübersicht.*

Es ist zu hoffen, daß diese hervorragende Zeitschrift auch bei uns fleißig gelesen werde. Redaktion.

„Rivista militare italiana." Stabilimento Tipografico Regionale, Roma. Abbonamento per l'estero: Lire 65.—.

Sorta, come dice il Maresciallo Badoglio nella prefazione al primo numero, dalla fusione più che dalla soppressione della „Cooperazione delle armi" e di „Alere flammam", nell'intento di raccogliere le troppo disperse energie degli studiosi di cose militari, la „Rivista militare italiana" si presenta, nei suoi primi tre numeri, con articoli interessantissimi dovuti alla penna di ufficiali superiori già conosciuti nella letteratura militare italiana, con folto notiziario, ben comprese recensioni e sommari di riviste estere.

Benchè pubblicata a cura e col consenso del Comando del corpo di Stato maggiore, essa non vuol essere l'espressione di una dottrina ufficiale. Offre ospitalità a tutti gli ufficiali che hanno, è il Capo di S. M. G. stesso che lo dice, un'idea da esporre, una fede da affermare. Di questa ospitalità incondizionata sapranno valersi gli studiosi di tutte le armi e gradi, e la „Rivista" non tarderà di conquistarsi, all'interno ed all'estero, un posto invidiato degno dell'alto patronato e del soffio vivificatore che pervade tutte le istituzioni militari del vicino Regno. *Moccetti*, Ten. Col. S. M. G., Massagno.

„Kriegstechnik der Gegenwart." Von *General Schwarte.* Berlin 1927. Verlag E. S. Mittler & Sohn.

Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, welch' unheimlich große Rolle die technischen Waffen im Kriege gespielt haben und in einem kommenden Kriege spielen werden; daß jeder höhere und mittlere Truppenführer damit vertraut sein muß, was man von den technischen Waffen verlangen kann, um sie taktisch richtig verwenden zu können, ist wohl ein Ding der Selbstverständlichkeit. Es ist allerdings außerordentlich schwer, sich solche Kenntnisse zu erwerben, wenn man diese technischen Waffen nicht kennen lernen kann, da sie einem fehlen, wie bei uns in der Schweiz, und man in dieser Richtung noch schlechter dasteht als die deutsche Reichswehr. So bleibt einem eben nichts anderes übrig, als theoretisch sich mit diesen Fragen zu beschäftigen, und da wird man froh sein, wenn man zu einem Werke greifen kann, das einem so ausgiebig Auskunft erteilt wie das vorliegende. Der Herausgeber, General Schwarte, war seinerzeit im deutschen Generalstab unter Moltke Referent für das Pionierwesen. Als solcher hat er wohl am besten Gelegenheit gehabt, sich in den hohen Stand der technischen Ausrüstung des deutschen Heeres einzuarbeiten; er gilt daher auch als einer der besten Kenner der technischen Kriegskunde. Schon kurz nach dem Kriege hat er zusammenfassend über den Stand der Kriegstechnik berichtet und

bringt nun die neuesten Fortschritte, wie sie sich aus den Kriegserfahrungen ergeben haben. Von verschiedenen sachverständigen Mitarbeitern wird in dem gewichtigen Werke der Landkrieg in allen seinen technischen Details für Infanterie, Artillerie, Gas, Autos, Optik, Nachrichtenwesen, Kriegsgeologie und Wetterdienst abgewandelt, und zwar in einer so eingehenden Form, daß man auch im Detail sich rasch und sicher orientieren kann. Der zweite, größere Teil enthält die für uns weniger wichtigen Fragen des Seekrieges, während der dritte Teil einen auch fachlich ausgezeichneten, zusammenfassenden Aufsatz über das Kriegssanitätswesen enthält. Summa summarum ist zu sagen, daß man sich auf allen Gebieten des Kriegswesens in diesem umfassend gehaltenen, großen und ausgezeichneten Werke rasch über alle brennenden Fragen orientieren kann. Für Berufsoffiziere und Ausbilder der Truppe ein ausgezeichnetes und unentbehrliches Werk. Oberstlt. *Bircher*, Aarau.

„Psychologische Strategie des großen Krieges." Von *Hans v. Hentig*. Heidelberg 1927. Carl Winter's Universitätsbuchhandlung.

Der Jurist und Reserveoffizier Hans v. Hentig ist längst bekannt durch eine ganze Anzahl feinsinniger wissenschaftlicher Arbeiten, die sich meist mit psychologischem Problem aus dem Gebiete der Kriminalität befassen. Es sei an seine Schriften über Fouché, Macchiavelli, Robespierre, erinnert. Eine besondere Erwähnung verdient seine Schrift über den Zusammenhang von kosmischen, biologischen und sozialen Krisen, eine Arbeit, die bis anhin viel zu wenig gewürdigt worden ist.

Von seinen militärischen Schriften seien insbesondere sein Tagebuch „Mein Krieg" erwähnt, das außerordentlich feine Beobachtungen von der Front enthält. Die vorliegende Schrift muß mit zum Besten gerechnet werden, was über Vorbereitung und Durchführung des Krieges durch Deutschland geschrieben worden ist. In scharf kritischer Weise behandelt Verf. die verfehlte politische Führung seit Bismarcks Zeiten, dann die Durchführung des Zweifrontenkrieges, der ebenfalls von vorneherein durch die österreichische Kombination in seinen Grundlagen verfehlt angelegt wurde. Eine Bestätigung dieser Anschauungen findet sich in einem der neuesten Hefte von „Wissen und Wehr", in welchem man mit der größten Ueberraschung vernimmt, auf wie schwanken Füßen der Zweibund stand. Es würde viel zu weit führen, die geistvollen Ausführungen über die Kriegführung zu besprechen. Von Hentig geht, wie immer, seine eigenen Wege. Das Buch ist nicht etwa allein für den Militär geschrieben, sondern es sollte von jedem sich um die Politik interessierenden Menschen gelesen werden; denn es sucht die verschlungenen Wege von militärischer wie politischer Kriegführung auf psychologischem Gebiete festzustellen und zeigt mit einer ungewöhnlichen Meisterschaft, wie es eben immer menschliche Seele und Geist sind, die im entscheidenden Ringen der Völker das letzte Wort sprechen, das aber nur gesprochen werden kann, wenn man imstande ist, sich in Denken und Fühlen eines Gegners einzuleben. Das Studium der Ausführungen von Hentigs dürfte für jeden Politiker von dauerndem Gewinne sein. Oberstlt. *Bircher*, Aarau.

„Kartenbild des Marnefeldzuges und der Marneschlacht vom 28. August bis 10. September 1914." Dargestellt und erläutert von *v. Mantey*, Oberst a. D. Mit 14 dreifarbigen Karten in Steindruck. Berlin 1927. Verlegt bei E. S. Mittler u. Sohn.

Der Verfasser ist in unsern schweizerischen Offiziersgesellschaften seit seiner lichtvollen Darstellung der Schlacht bei Tannenberg kein Unbekannter. Seine bei diesem Vortrage gezeigten Uebersichtsskizzen werden jedem Teilnehmer als außerordentlich instruktiv in Erinnerung bleiben. Ganz dasselbe kann nun auch von den Skizzen über die Marneschlacht gesagt werden, die für jeden Tag vom 28. August bis zum 10. September die Lage der beiden um den Sieg ringenden Parteien geben. Das Interesse wird sich selbstverständlich hauptsächlich auf die Tage vom 5. bis 9. September konzentrieren, und dort auf die interessanten Verhältnisse am Ourcq und in den Marais de St. Gond. Nicht ver-

fehlen möchten wir aber, auf die stets empfindliche Stelle der Franzosen in der Woëvre hinzuweisen, die ebenfalls kritisch zu werden drohte, als die Front im Zentrum und am linken französischen Flügel dem Zusammenbrechen nahe war. Wer sich rasch über die Verhältnisse der Schlacht an der Marne orientieren will, dem sei dieses Kartenwerk außerordentlich warm empfohlen; auch für den Unterricht in Kriegsgeschichte dürfte es als unentbehrlich gelten. Wenn etwas bei einer Neuauflage zu ergänzen wäre, so der Umstand, daß nun über die französischen Truppentransporte von den Ost-Armeen in das Zentrum zuverlässige französische Angaben vorliegen. Oberstlt. *Bircher*, Aarau.

„Der französische Dolmetscher." Bearbeitet von Friedrich Ritter von *Kriebel*, Major a. D., ehemals im bayerischen Generalstab. Berlin 1927. E. S. Mittler u. Sohn.

„Der englische Dolmetscher." Von F. W. *Nagel*, Hauptmann und Kompagniechef. Berlin 1927. E. S. Mittler u. Sohn.

Beide Dolmetscher-Bücher suchen das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, indem sie uns nicht nur die Kenntnis der fremden Sprachen vermitteln wollen, sondern zugleich auch über kriegsgeschichtliche Ereignisse, Befehlstechnik, Einrichtung der fremden Armeen, orientieren. Aber auch für den kriegsgeschichtlichen Forscher, der sich mit der Literatur der fremden Heere abgeben muß, bringen diese Hefte viele und interessante Anregungen.

Oberstlt. *Bircher*, Aarau.

„Unterrichtsbuch für die Nachrichtentruppe und Truppennachrichten-Verbände", bearbeitet und zusammengestellt von *Juppe*, Hauptmann etc. Charlottenburg 1927, Verlag „Offene Worte".

Die vorliegende Zusammenstellung von Vorschriften und Anleitungen ist als Hilfsmittel für alle Ausbildungsgebiete des *technischen Nachrichtenwesens* gedacht, unter Einschluß des allgemeinen militärischen Dienstes. Der einleitenden historischen Darstellung entnehmen wir, daß die deutsche Telegraphentruppe nach beendigter Mobilmachung bei Beginn des Weltkrieges inkl. Funker, Fernsprechabteilungen und Signaltrupps 800 Offiziere und 25,000 Mann zählte, daß aber die für den Uebermittlungsdienst eingesetzten Nachrichtentruppen bei Kriegsende, nachdem nun auch Fliegerfunkenstationen, Blinker, Abhörstationen, Meldehundestaffeln, Brieftaubenschläge, Nachrichtenschulen und Nachrichtendepots hinzugekommen waren, eine Stärke von rund 190,000 Mann erreichten. Heute verfügt die Reichswehr nur noch über sieben Nachrichtenabteilungen und das Personal der Stäbe mit total 110 Offizieren und 2080 Mann.

Der allgemein militärische Teil orientiert in gedrängter Form über alles, was den Reichswehrsoldaten im allgemeinen interessiert, von den Berufspflichten und der Organisation des Heeres bis zur materiellen Grundlage des Soldatenlebens und zur „Heiratsordnung".

In einem 150 Seiten starken Kapitel, das der allgemeinen Ausbildung gewidmet ist, finden wir Dienstreglement, Exerzierreglement, Waffenlehre, Schießlehre, Anleitung für Handgranatenwurf und Gasabwehr, Turnvorschrift, Pferdekenntnis und Anleitung zum Reiten und Fahren vereinigt, während der Hauptteil des über 500 Seiten umfassenden Lehrbuches der technischen Ausbildung dient. Neben Beschreibung der Geräte und Anleitung für deren Handhabung wird für das Fernsprechwesen der Leitungsbau behandelt sowie der Betrieb von Draht-, Funken- und Signalvorrichtungen.

Eine Orientierung über Leucht- und Signalmittel, Heereshunde, Brieftauben, Kraft- und andere Fahrzeuge schließt den technischen Teil.

Allgemein interessant sind die Ausführungen des letzten Kapitels, welches Gliederung, Aufgaben, Befehlsverhältnisse und Befehlsgebung erklärt und die Grundsätze für den Einsatz der Nachrichtentruppen erläutert, speziell für Vormarsch, Begegnungsgefecht, Verfolgung und Rückzug.

Das reich illustrierte Werk wird ergänzt durch zahlreiche Merkblätter, die besonders die untere Führung erleichtern sollen.

Im Hinblick auf die vermehrten Bedürfnisse nach rascher Verbindung im Bewegungskrieg sei besonders verwiesen auf die kurzen Anleitungen für den Leitungsbau zu Pferde, der als „flüssiger, aber auch flüchtiger" charakterisiert wird; dann für das Zusammenarbeiten eines berittenen Fernsprechtrupps mit einem Trupp zu Fuß (beste Gewähr für schnelle und betriebssichere Verbindung; ersterer legt aus, letzterer baut aus) und endlich für den Bau vom Automobil aus, wobei im Falle größter Eile vom leichten Lastwagen das Kabel ausgelegt und vom nachfolgenden schweren Wagen ausgebaut wird. Die Sicherstellung eines Bautempos, das mit der Marschkolonne Schritt halten kann, wird mit allen Mitteln angestrebt.

Die Nachrichtenabteilung einer deutschen Division besteht aus Stab und zwei Kompagnien; der einen Kp. ist ein Brieftaubenzug, der anderen ein Horchzug angehängt. Die beiden Kp. gliedern sich im übrigen je in folgende Untereinheiten:

Fernsprechtrupp mit Bauwagen,
Fernsprechtrupp auf Kraftwagen,
leichter Fernsprechtrupp,
berittener Fernsprechtrupp für Bau mit schwerem Feldkabel,
Fernsprechstationstrupp,
schwere und leichte Funkstellen auf Kraftwagen und bespannt,
Funkempfangstelle,
Lauschstelle,
Blinktrupp (auch beritten),
bewegliche Brieftaubenstelle.

Oberstlt. i. Gst. *Isler*, Bern.

„Mit entfalteten und beschnittenen Flügeln". Von *Hans Waldhausen.* Stuttgart. Bergers lit. Bureau und Verlagsanstalt. 1927. Preis Mk. 4.—.

Der im Titel wohl gut umschriebene Inhalt des Buches gibt das Erleben eines jungen Fliegeroffiziers, seine Ausbildung als Flieger bei Bölcke und Richthofen, und gewährt einen guten Einblick in das Fliegerleben an der Front und dann ein weniger erfreuliches Kapitel über die Gefangenschaft, das von einer begreiflichen Erbitterung durchzogen ist. Für die Fliegeroffiziere eine reizvolle Darstellung ihres Berufes.

Oberstlt. *Bircher*, Aarau.

„Denkwürdigkeiten aus meinem Leben". Von *Friedrich von Bernhardi.* Berlin, E. S. Mittler & Sohn, 1927.

Man kann schon sagen, auch dieses neue Buch Bernhardis besitzt alle Vorzüge der Bernhardischen Arbeiten: offene, freie und franke Sprache, zum Teil mit einem Freimut, wie er heute leider ungewöhnlich ist, lebhaft, klar die Schilderung historischer Ereignisse, privater Erlebnisse, scharf im Ausdruck militärischer Anschauungen und Auffassungen, die zweifellos vor dem Kriege die deutsche Armee nachhaltig beeinflusst haben. Allerdings wohl nicht so nachhaltig, wie der Verfasser es wünschte; denn viele von seinen zweifellos geistvollen Gedanken sind zum Nachteil des deutschen Heeres nicht durchgeführt worden.

Für uns Schweizer speziell sind in dem Buche die Ausführungen von Interesse, die der Verfasser über seine Bernerzeit, da er von 1891/94 Militärattaché in der Schweiz war und unsere Armee, wahrscheinlich wie wenig Ausländer, genau kennen gelernt hat. Sein Urteil lautet: „Nur so viel weiß ich noch, daß die Artillerie ziemlich minderwertig war, die Manöver mehr oder weniger in Spielerei ausarteten und daß mein Gesamturteil über die Schweizer-Armee unverändert blieb. Sehr manöverierfähig wird sie niemals werden. Bleibt sie aber im mobilen Stande unter dem Drucke einer ernsten Gefahr längere Zeit zusammen, ehe sie in Kämpfe verwickelt wird, so kann immerhin eine tüchtige Defensivtruppe aus ihr werden, besonders in ihrem eigenen Gebirgslande". Wir dürfen ehrlich gestehen, daß dieses Urteil nach unsern Erfahrungen im Weltkriege durchaus bestätitgt wurde. Bernhardi hat zweifellos unsere Verhältnisse sehr richtig erkannt, wenn er auf Seite 168 und 169 beschreibt, wie die Kommandobesetzungen vom politischen Gesichtspunkte aus durchgeführt

wurden, oder wie planlos damals die Armeereform in die Hände genommen wurde. Ganz niedlich lautet, wenn er schreibt: als bei einem Manöver der 3. Berner-Division gegen die 5. Division die erstere 3 Tage lang zurückwich, geriet das ganze Volk in Aufregung und beruhigte sich erst, als am letzten Tage die Berner siegten. Dabei verkannte der Verfasser gar nicht und blieb unserm Lande dankbar dafür, daß er da Männer gefunden, deren Gesinnung und Charakter er im höchsten Grade achten mußte, mit denen gleiches Streben und gleiche Vaterlandsliebe ihn verbanden. So spricht er mit dem Ausdrucke der größten Hochachtung von Wille, aber auch von dem jetzt noch lebenden Oberstkorpskommandanten Weber. Ergänzen wir seine Mitteilungen durch eine Geschichte, die mein Vater als Corpsarzt des II. A.K. aus den Manövern 1893 mir des öftern von dem damaligen Major Bernhardi erzählt hat:

„Ein Regimentskommandant war mit seinen Unterführern an einem Waldrand über den Weg, auf welchem er den Wald durchschreiten wollte, ziemlich uneins geworden, da das Regiment sich offensichtlich verirrt hatte. Der das Regiment begleitende Bernhardi sah der Sache eine Zeitlang zu, setzte sich dann plötzlich an die Spitze des Regimentes und führte dieses durch den unübersichtlichen Jurawald an die taktisch befohlene Stelle." So temperamentvoll war er damals auch im fremden Lande.

Seine Ausführungen über die Vorkriegszeit werden stets ein wertvolles Zeitgemälde der Wilhelminischen Epoche darstellen; ebenso wertvoll werden für den Geschichtsforscher seine Anschauungen über den Weltkrieg sein, wobei er allerdings mit scharfer Kritik in beiden Teilen nirgends zurückhält. Auch aus diesem Grunde wird das so lebhaft und geistvoll geschriebene Buch lesenswert bleiben. Oberstlt. *Bircher*, Aarau.

„Pedagogia militare." Del Colonnello *E. Boccaccia*. Scuola di guerra Torino. Tipografia E. Schioppo. Lire 25.—.

L'autore riconferma, col suo libro, la sua fama di profondo cultore di quelle discipline che, per essere meno conosciute o più bistrattate, non sono per questo meno importanti. Nessuno, fin'ora, ha trattato la pedagogia militare in modo così completo, ordinato e profondo; nel solco tracciato con tanta maestria si getteranno certamente le giovanili energie della nazione italiana, ed alle sporadiche, qualche volta impotenti manifestazioni degli specialisti militari, subentrerà il risveglio di tutti coloro che finalmente comprendono che l'educazione militare non è opera esclusivamente militaresca bensì di alto interesse nazionale.

Le 500 pagine non si lasciano riassumere, debbon essere lette. L'autore dopo aver fissato i rapporti fra l'arte militare, la guerra e la padagogia, parla della pedagogia in generale e dei nessi fra questa e l'educazione. La fisiologia e la spicologia sono trattate con una ricchezza di definizioni e di citazioni che mettono in luce la profonda cultura dell'autore; la spicologia militare è affacciata in tutti i molteplici aspetti in relazione alle qualità morali dell'educatore militare e del suo sapere intrinseco. La spicologia collettiva nella sua dottrina e nei suoi elementi costitutivi è profondamente penetrata. La figura dei „meneurs" militari e borghesi e l'influenza degli stessi sulle varie forme di folli, è lumeggiata con perfetta conoscenza dei valori di queste.

Un'ultima parte è dedicata alla didattica, al fine della scuola militare, alle materie, ai metodi.

L'opera del Col. Boccaccia è di alto interesse generale e merita attento esame e meditazione. Noi che ci culliamo in un'anacronistico sistema di nazione armata, e navighiamo in un'empirismo didattico pericoloso, possiamo trarre gran profitto dal magistrale lavoro del Col. B.

Moccetti, Ten. Col. S. M. G., Massagno.

„Breviario dell'educatore militare." Tenente dott. *Oete Blatto*. Tipografia E. Schioppo-Torino. Lire 12.—.

L'autore, ispirandosi alla pedagogia militare del Col. Boccaccia, pur restando nel campo teorico-scientifico, volgarizza la materia e fa lavoro pratico di massima utilità per l'educatore militare. Il lavoro, fortemente documentato, sintetizza la pedagogia militare, rileva le incongruenze e gli empirismi che, a

quanto pare, si riscontrano anche negli eserciti permanenti, ed addita, agli educatori militari, la giusta via per arrivare a quella metà cui deve tendere l'ufficiale sotto pena di mancare alla sua altissima missione.

Il Breviario del Ten. Blatto merita d'appartenere alla biblioteca dei nostri ufficiali di carriera e di milizia. *Moccetti*, Ten. Col. S. M. G., Massagno.

„L'impiego delle minori unità delle varie armi nel combattimento." Del Colonnello *Claudio Trezzani*. Scuola di guerra Torino. Sten grafica.

L'autore, conosciutissimo ed apprezzatissimo scrittore militare e professore alla Scuola di guerra, ci fornisce un vero trattato di tattica in cui sviscera la materia col metodo e colle idee personali che caratterizzano tutte le sue opere.

Le 600 e più pagine del trattato sono intessute da interessantissimi raffronti fra la regolamentazione prebellica e la odierna, e contemplano, nelle „Generalità", la tattica, i principii, i mezzi, le forme, lo studio e la soluzione del problema tattico, la capacità tattica, i collegamenti e le ricognizioni tattiche.

Nella seconda parte svolge quanto riguarda la „fanteria", e più specialmente il battaglione nell'azione offensiva e difensiva, e le azioni di più battagloni in terreno libero e in posizione organizzata.

La terza parte tratta:
dell'artiglieria a sostegno diretto della fanteria,
della cavalleria e del relativo impiego in coordinazione colle altre armi,
del Genio, nelle sue caratteristiche e nei suoi compiti,
dell'aeronautica, e per ultimo della sicurezza e dell'esplorazione lontana e vicina, in marcia, stazione e combattimento.

Il lavoro del Col. Trezzani è, secondo noi, quanto di più completo, di più incisivo e di più interessante si possa desiderare.

Moccetti, Ten. Col. S. M. G., Massagno.

„Der Sicherheitsdienst beim Schießen im Reichsheer für alle Waffen". Von Hauptmann Zimmermann. Charlottenburg 1927. Verlag „Offene Worte". Preis Mk. 5.—.

Der Verfasser stellt alle einschlägigen Vorschriften über den Sicherheitsdienst beim Schießen übersichtlich zusammen und erläutert sie an Beispielen. Trotzdem das Buch nur die deutschen Vorschriften enthält, dürfte es auch bei uns dem einen oder andern Offizier wertvoll sein; denn es gibt mancherlei Anregung für die Beurteilung von Schießplätzen, die ja besonders durch die Einführung des leichten Maschinengewehres so wichtig geworden ist. An Hand des Buches von Zimmermann lassen sich unsere Vorschriften leicht in ähnlicher Weise zusammenstellen und machen im gegebenen Fall ein langes Nachsuchen und Nachschlagen entbehrlich. Hptm. *Däniker*, Wallenstadt.

„Geländebeurteilung im Rahmen taktischer Aufgaben." Von Oberstlt. Mehler. Mit zwei Steindruckkarten im Maßstabe von 1 : 100,000 und 1 : 25,000. Berlin 1927. Verlag von E. S. Mittler & Sohn. Preis Mk. 6.—.

Vorliegende Aufgabensammlung füllt tatsächlich eine Lücke in der militärischen Literatur aus. Das Buch führt in geschickt praktischer Weise in die Geländebeschreibung und die militärische Geländebeurteilung ein. Es ist eine äußerst zweckmäßige Anleitung, die Karte richtig studieren und lesen zu lernen, eine Fähigkeit, die nicht jedermanns Sache ist, aber von einem Offizier jeglichen Grades verlangt werden muß. Auf Grund taktischer Anlagen wird für alle Formen des Gefechtes das Wesentliche, was für die betreffende taktische Lage aus der Karte herausgelesen werden kann, in Form von Aufgabenstellungen zur Darstellung gebracht. Für unsere Milizoffiziere, bei denen die außerdienstliche Betätigung im Kartenlesen wohl die Grundlage ihrer dienstlichen Arbeit bedeutet, möchten wir die Durcharbeitung der gestellten Aufgaben den Kameraden jeglichen Grades warm empfehlen. Oberstlt. *Bircher*, Aarau.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
La réproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet de la Revue.